

# Qualitätsmanagement Schule Ittigen

## ERFASSEN - VERBESSERN - SICHERN

### 1. Ausgangslage

Aus der aktuellen bildungspolitischen Diskussion sind Qualitätsevaluationen und Qualitätssicherung nicht mehr wegzudenken. Gründe dafür sind u.a. der erweiterte Handlungsspielraum der Schulen und die zunehmende Vielfalt der Erwartungen an die Schulen. Wurden Schulen bisher weitgehend durch kantonale Regelungen auf ihrem Weg geführt, so müssen sie bei mehr Freiraum ihren Weg stärker selber suchen. Im Gegenzug sind die Schulen aufgefordert, sich mit der Qualität ihrer Arbeit und der des Schulsystems, dem sie angehören, auseinander zu setzen und über ihre Qualitätsbemühungen Rechenschaft nach innen und aussen abzulegen.

Es wird davon ausgegangen, dass Schulqualität am besten erhalten und gefördert werden kann, wenn die Lehr- und Betreuungspersonen und alle an der Schule Beteiligten Wissen und Erfahrungen austauschen, miteinander Entwicklungs- und Qualitätsziele setzen, deren Erreichung überprüfen und wichtige Informationen und Meinungen von Schulpartnern einholen.

Der Begriff Schule umfasst alle drei Zyklen sowie das Betreuungsangebot.

### 2. Ziele und Aufgaben

Der Auftrag für das Qualitätsmanagement QM ergibt sich einerseits aus gesetzlichen und strategischen Vorgaben des Kantons und der Gemeinde und andererseits aus dem Interesse der Schulen selbst, ihre Qualität zu sichern und zu entwickeln.

Die Qualität wird auf den Ebenen der Ressourcen, Prozesse und der Ergebnisse regelmässig überprüft und weiterentwickelt.

Das QM schafft Vertrauen bei Behörden, Lehr- und Betreuungspersonen und Eltern.

### 3. Zielgruppe

Das QM richtet sich an die Lehr- und Betreuungspersonen, die Schul- und Tagesschulleitungen und die Abteilungsleitung der Schule Ittigen.

## Die Qualitätsbereiche

### Lebensraum Schule

- Wir leben unser Leitbild.
- Die Schule bietet verlässliche Tagesstrukturen.
- Unterricht und Betreuung bilden ein pädagogisches Gesamtkonzept.
- Die Schule lehrt die Kinder, schrittweise Verantwortung für sich selbst, für ihre Umwelt und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Sie fördert die Partizipation der Schülerinnen und Schüler.
- Als Schule nehmen wir gesellschaftliche Entwicklungen auf und gestalten den Lebensraum Schule als weltoffenen, inklusiven Lern- und Begegnungsort.

### Lehren & Lernen

- Die Reflektion des Unterrichts und der Betreuungssequenzen finden auf allen Stufen regelmässig statt.
- Die Schule anerkennt die persönlichen Leistungen und ermöglicht Lernerfolge für alle.
- Die Schule vermittelt Wissen und Lernstrategien. Sie stärken die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Beteiligten.
- Die Schule unterstützt SuS mit verschiedenen Voraussetzungen.

### Kommunikation

- Wir kommunizieren direkt, klar, offen, rechtzeitig und regelmässig.
- Die Gesprächskultur im Schulhaus ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Konflikte werden frühzeitig und lösungsorientiert angegangen.
- Schüler und Eltern wissen, wie und an wen sie sich bei Problemen wenden können.

### Kooperation

- Die Schule pflegt und fördert die Mitwirkung der Eltern und Erziehungsberechtigten.
- Die Lehr- und Betreuungspersonen unterstützen sich im fachlichen und pädagogischen Bereich.
- Ein regelmässiger Austausch und die Zusammenarbeit werden erwartet.
- Die Schule arbeitet interdisziplinär und nutzt das Wissen und die Erfahrung.

### Gesundheit

- Prävention und Früherkennung sind zentrale Elemente im Gesundheitsmanagement der Schule.
- Die Lehr- und Betreuungspersonen kennen die Methoden der Früherkennung und wenden diese im Unterricht und in der Betreuung an.
- Die Lehr- und Betreuungspersonen ziehen bei Bedarf die entsprechenden Fachstellen bei.
- Das Klassenklima wird regelmässig thematisiert und mit geeigneten Methoden positiv beeinflusst.

### Schulmanagement

- Die Führungspersonen der Schule sind Vorbild.
- Die Schule übernimmt Verantwortung für ihr Handeln, ist transparent und verlässlich in ihren Entscheiden.
- Die Schule bietet einen klaren Rahmen und schafft damit Raum für Entwicklung.

## Der Kreislaufprozess in fünf Schritten

Dem QM liegt eine Definition von Qualität zugrunde. Auf sie folgen Planung, Produktion, Prüfung und Sicherung der Qualität mit dem Ziel, das Qualitätsniveau zu heben und zu halten. Das QM bewirkt, dass die Schule ihren Bildungsauftrag – im gegebenen ortsbezogenen und gesellschaftlichen Umfeld – erfüllt, das heißt, dass sie den SuS gerecht wird und darüber hinaus allen Lehr- und Betreuungspersonen ein zufriedenstellendes Arbeitsumfeld sichert.

Verantwortlich für das QM sind die Schul- und Tagesschulleitungen. Sie sorgen dafür, dass die Vorgaben adäquat umgesetzt und Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an ihrer Schule zielgerichtet und professionell gesteuert werden. Gegenüber der Abteilungsleitung Bildung und der Bildungskommission sind sie über das QM rechenschaftspflichtig.

Das QM wird in der Praxis als Kreislaufprozess in fünf Schritten verstanden.

### 1. Qualitätsdefinition

*Eigene Qualitätsziele setzen bzw. gesetzte Qualitätsvorgaben beibehalten.*

### 2. Qualitätsplanung

*Sich darüber klarwerden und planen, wie die einzelnen Ziele erreicht werden können und sollen.*

### 3. Qualitätsproduktion

*Die Planung umsetzen, die Ziele realisieren.*

### 4. Qualitätsprüfung

*Die Zielerreichung evaluieren, die Qualität konkret überprüfen. Aufzeigen was weiterbearbeitet, was verworfen und was weiter implementiert werden soll.*

### 5. Qualitätssicherung

*Die erreichte Qualität sichern bzw. gelungene Projektergebnisse implementieren und so dafür sorgen, dass gut bleibt, was gut ist.*



## Der Qualitätskreislauf

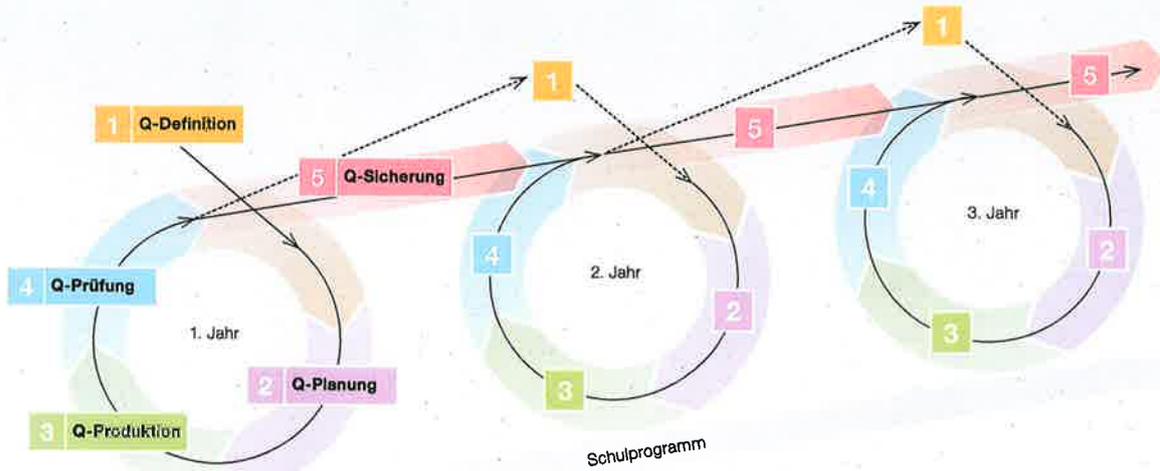
Dieser Kreislaufprozess wiederholt sich jährlich: Eine kontinuierliche, zielgerichtete Entwicklung entsteht. Der Kreislaufprozess orientiert sich immer an den verbindlich definierten Qualitätsaussagen (1). Er «dreht» während eines Jahres ausgehend von der Qualitätsplanung (2), die anlässlich der Standortbestimmung im Winter festgelegt wird. Aus der Standortbestimmung resultieren die Grundlagen für den Rechenschaftsbericht, das Schulprogramm und gegebenenfalls dessen Anpassung sowie die Jahresplanung mit allen Qualitätsprojekten.

Im Laufe eines Jahres wird während der Umsetzung, also der Qualitätsproduktion (3) auch immer wieder gezielt evaluiert. Die Ergebnisse dieser laufenden kleinen Evaluationen sind Teil der umfassenden Qualitätsprüfung (4) an der Standortbestimmung: «Was haben wir gewollt, was haben wir erreicht?»

Die bisherigen Qualitätsziele und erarbeiteten Prozesse werden im Sinne einer Qualitätssicherung (5) bestätigt, weitergeführt und in den Alltag implementiert oder verworfen. Neue Ziele werden gesetzt und bei Bedarf auch neue Projekte geplant.

### Die Zeitgefäße für die Qualitätsarbeit

Die Schule definiert, wann sie welche Zeitgefäße für das QM übers Jahr hinweg nutzen will. Diese Zeitgefäße sind mindestens zur Hälfte in der unterrichtsfreien Zeit. Deren Umfang legt die Abteilungsleitung Bildung auf Antrag der Schul- und Tagesschulleitungen fest.



## **Die fünf Schritte des Kreislaufprozesses im Detail**

Schulische Qualitätsentwicklung wird durch die fünf Schritte Qualitätsdefinition, Qualitätsplanung, Qualitätsproduktion, Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung bestimmt. Die fünf Schritte werden nun ausführlich und mit Hinweisen auf ihre Umsetzung im dynamischen Prozess der Schulentwicklung erklärt.

### **Qualitätsdefinition (Schritt 1)**

Wenn Qualität entwickelt und gesichert werden soll, muss Qualität definiert sein. Die Schule Ittigen orientiert sich dabei verbindlich an den folgenden Dokumenten und Aussagen zur Qualitätsdefinition.

#### **Die Bildungsstrategie der Gemeinde Ittigen**

Die gesellschaftlichen Entwicklungen verlangen nach einem Kompass, der die Weichen für die Personen stellt, welche Bildungsangebote entwickeln, umsetzen und nutzen. Die Bildungsstrategie bezieht sich auf die Leistungsgruppe Bildung gemäss Ittigger Führungsmodell und macht Aussagen zum kommunalen Bildungs- und Betreuungsangebot.

#### **Das Leitbild**

Das Leitbild beschreibt die wichtigsten Anliegen, Wertvorstellungen und Haltungen der Schule und formuliert dazu Indikatoren und Standards.

Es macht Aussagen zu allen Qualitätsbereichen und definiert so die zentralen schulischen Qualitätsansprüche an das Schulpersonal. Es ist allen bekannt und wird für Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse beigezogen. Für Behördenmitglieder, Eltern und SuS bietet das Leitbild eine Orientierung.

#### **Das Führungshandbuch**

Die Schule verfügt über ein Führungshandbuch, das die Verfahren und Abläufe festlegt und die alltägliche Zusammenarbeit unterstützt. Das Führungshandbuch dient bei internen organisatorischen Fragen der Schule als Richtpapier. Hier sind die Grundlagen für eine effektive, effiziente und überprüfbare Arbeit festgelegt. In der Verantwortung der Abteilungsleitung Bildung und der Schul- und Tagesschulleitungen wird das Führungshandbuch regelmässig aktualisiert und alle vier Jahre von der Bildungskommission genehmigt.

### **Qualitätsplanung (Schritt 2)**

Die Ergebnisse einer Standortbestimmung, in der die verschiedenen Erkenntnisse, Bedürfnisse und Bedarfe zusammengefasst, verdichtet und gewichtet wurden, bilden die Grundlage für die Qualitätsplanung.

Die relevanten Dokumente für die Planung sind das Schulprogramm, die Jahresplanung, die Projektpläne und andere Vereinbarungen innerhalb der Schule und mit der Behörde.

#### **Die Standortbestimmung**

Im Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungszyklus ist die jährliche Standortbestimmung im Winter fest verankert. Es hat sich bewährt, die verschiedenen Anspruchsgruppen wie Bildungskommission, SuS, Eltern an der Standortbestimmung und damit an der Qualitätsplanung gezielt partizipieren zu lassen.

Die Standortbestimmung hat folgende Inhalte:

- Evaluation der umgesetzten Vorhaben aus der Jahresplanung
- Diskussion und Verarbeitung von Ergebnissen der im Laufe des Jahres erfolgten internen Evaluationen (Selbstevaluation und Feedback)
- Überprüfung und anschliessende Anpassung des Schulprogramms
- Sammeln der Daten für die Rechenschaftslegung

Die Ergebnisse der Standortbestimmung werden schriftlich festgehalten und liefern unter anderem die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber den Behörden.

Darüber hinaus werden auf Basis der Ergebnisse aus der Standortbestimmung die künftigen Standards geklärt und das Schulprogramm wird angepasst.

Die neue Jahresplanung sowie die Planung der Qualitätsprojekte und -vorhaben zu Themen aus dem Schulprogramm werden erarbeitet und Projekt- und Arbeitsgruppen gebildet, die die Qualitätsprojekte sowie gemeinsame Anlässe, Vorhaben und den Einstieg in die konkreten Vorhaben planen.

### **Das Schulprogramm**

Das Schulprogramm formuliert die pädagogischen Schwerpunkte der Schule und umschreibt Wege und Mittel, wie diese erreicht werden. Es enthält auch die Kriterien, anhand deren die Erreichung der Ziele überprüft wird.

Das Schulprogramm bildet die mittelfristige strategische Planung auf Schulebene ab. Die Schulteams setzen im Schulprogramm pädagogische Schwerpunkte und halten sie als Entwicklungsziele und als gemeinsame Beschlüsse fest. Das Schulprogramm ist das zentrale Instrument für die lokale Gestaltung und Entwicklung der Schule. Dabei werden alle wichtigen Aufgaben berücksichtigt, die auf die Schul- / Tagesschulleitung und die Lehr- und Betreuungspersonen zukommen. Es ist für alle an der Schule Angestellten verbindlich.

Im Schulprogramm werden die Ergebnisse pädagogischer Diskussionen festgehalten, die auf den unterschiedlichen Ebenen in der Schule stattfinden. Neben den Entwicklungsvorhaben wird im Schulprogramm auch im Sinne einer Qualitätssicherung festgeschrieben, was sich auf Grund von vorangegangenen pädagogischen Entwicklungen im schulischen Alltag bewährt hat. Ein umfassendes Schulprogramm bietet den Angestellten der Schule einen gewissen Schutz vor Überlastung durch zu viele neue Projekte oder andere Ansprüche von aussen.

Innerhalb des grossen Kreislaufs der Schulprogrammarbeit laufen kleinere Zyklen der Planung und Einzelprojekte ab. Der Qualitätskreis soll auch bei der Planung von einzelnen Entwicklungsvorhaben bedacht werden.

### **Die Jahresplanung**

Zur Umsetzung des Schulprogramms legen die Schulkonferenzen konkrete Aktivitäten und Projekte in einer Jahresplanung und in einzelnen Umsetzungsbeschlüssen fest. Die Jahresplanung zeigt, wie die Qualitätsschwerpunkte gemäss Schulprogramm konkret umgesetzt werden. Sie wird von der Abteilungsleitung Bildung genehmigt.

Im Rahmen der Standortbestimmung im Winter/Frühling oder kurz danach erarbeitet und beschliesst das Schulteam eine Jahresplanung mit klaren, realistischen und überprüfbaren Zielen für das folgende Schuljahr. Dies auf der Basis des Schulprogramms, des Leitbilds, der Ergebnisse der internen Evaluation, der behördlichen Rückmeldungen sowie der Vorgaben und Entwicklungshinweise des kantonalen Controllings.

Die Qualitätsziele in der Jahresplanung bilden die Grundlage für die konkrete Umsetzung der Projekte und Aktivitäten für die Qualitätssicherung, Qualitätsoptimierung und Qualitätsentwicklung.

### **Qualitätsproduktion (Schritt 3)**

Die geplanten Vorhaben werden gemäss den Regeln eines professionellen Projektmanagements umgesetzt. Die Projekte müssen für den Schulalltag relevant sein und den Beteiligten sowie möglichst vielen Betroffenen grossen Nutzen bringen.

### **Verpflichtung**

Die Schule regelt im Führungshandbuch die Verpflichtung zur Mitarbeit in den Projekten. Entsprechend ihrem Pensum und ihren Funktionen müssen sich alle Lehr- und Betreuungspersonen an der Arbeit angemessen beteiligen.

### **Projektplanung**

Die Projekte und Aktivitäten werden geplant und dokumentiert. Es wird geklärt und vereinbart, wer was in welchem Zeitraum und zu welchem Zeitpunkt bearbeitet, in welcher Form das getan und wofür die Verantwortung übernommen werden muss. In diesem Zusammenhang wird auch eine Leitung für das Projekt benannt. Die Planung der einzelnen Projekte wird von der Schulleitung, der Steuergruppe oder dem Schulteam geprüft und bewilligt.

### **Steuerung**

Einmal beschlossene Projekte und Aktivitäten müssen koordiniert und gesteuert werden. Sie brauchen angemessen Zeit und Raum und sollen nicht immer wieder mit anderen, neu hinzukommenden Arbeiten in Konkurrenz geraten.

Mögliche Projekte werden in einer Projektübersicht zusammengefasst und auf ihre Strategiekompatibilität hin geprüft. Die so beschlossenen Projekte werden jetzt gemäss dem Projektmanagement geplant, initiiert und umgesetzt. In der Regel braucht jedes Projekt ein Steuerorgan. Dies kann die Schulleitung selbst sein oder die Steuergruppe.

### **Dokumentation**

Eine standardisierte Dokumentation der Aktivitäten durch die Verantwortlichen bildet eine Grundlage für die Präsentation in der Standortbestimmung und für den Jahresbericht. Die Schulleitung oder Steuergruppe stellen die nötigen Vorgaben zur Verfügung.

### **Qualitätsprüfung (Schritt 4)**

Die Schul- und Tagesschulleitung entscheidet gemäss Jahresplanung, was intern und was extern überprüft wird.

### **Zwei Evaluationsansätze**

QM will Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf drei Handlungs- und Evaluationsebenen und orientiert sich dabei an intern und extern erhobenen Daten.

### **A Elemente und Prozesse der internen Evaluation**

Die interne Evaluation der Schule dient dazu, die Wirkungen der gemeinsamen Arbeit einschätzen und beurteilen zu können.

Als Werkzeug einer systematischen Qualitätsentwicklung und -sicherung erfüllt die interne Evaluation drei Funktionen:

1. Beteiligung bei der Planung und Steuerung der Schulentwicklung  
Daten und Informationen werden bei den Beteiligten und Betroffenen gesammelt, um ihre Sichtweise einzuholen. Daraus können Entscheidungen abgeleitet sowie gesichertes Wissen über die Effektivität und Effizienz von Qualitätsprojekten und Schulentwicklungsaktivitäten gewonnen werden.
2. Lernförderliche Berufspraxis und pädagogischer Erkenntnisgewinn  
Mit Evaluation und Feedback kann das Wissen über die eigene Situation erweitert werden. Es sollen neue Einsichten gewonnen werden zur Wirkung des eigenen pädagogischen Handelns. Ziel ist es, Situationen und Probleme besser zu verstehen, um gezielter und pädagogisch wirkungsvoller zu handeln und erfolgreiche Lernprozesse zu unterstützen.
3. Rechenschaftslegung  
Evaluation liefert Informationen, mit denen die Qualität von erreichten Ergebnissen und von Arbeitsprozessen eingeschätzt und bewertet wird. Evaluationen und Feedbacks ermöglichen, sich selbst und anderen gegenüber Rechenschaft über die eigenen Leistungen zu geben, sowie das Erreichen der Ziele und der internen oder externen Qualitätsstandards zu überprüfen.

**Bei der internen Evaluation unterscheiden wir Selbstevaluation und individuelles Feedback. In beiden Fällen steuern die Organisationsmitglieder die Evaluation selbst.**

### **Die Selbstevaluation der Schule oder einzelner Schulgremien**

Die Schulkonferenz, die «Pädagogischen Teams» und die Projekt- oder Arbeitsgruppen erhalten von den SuS wie auch von Eltern wertvolle Informationen über die Wirkung ihrer pädagogischen Konzepte und ihrer Schulorganisation.

Eine fokussierte Befragung ermöglicht kurzfristiges, gezieltes Handeln. Vollerhebungen mit klar definierten Fragestellungen können gute Grundlagen für mittel- und langfristige Optimierungen liefern. In der Standortbestimmung im Winter/Frühling erfolgt ein Teil der Selbstevaluation der Schule und es werden die Ergebnisse früherer Evaluationen zusammengetragen.

### **Das individuelle Feedback**

Durch ein individuelles Feedback erkennt die einzelne Lehr- oder Betreuungsperson die Wirkung ihrer Arbeit und kann sie gegebenenfalls optimieren. Es wird von der einzelnen Lehr- oder Betreuungsperson persönlich oder in deren Auftrag von einer aussenstehenden Person eingeholt.

### **Kollegiale Hospitation**

Die Lehr- und Betreuungspersonen besuchen einander gegenseitig und geben sich nach vereinbarten Kriterien Feedback. Die im Hospitationsverlauf gewonnenen Informationen dürfen nicht in ein Personalbeurteilungsverfahren einfließen.

### **Kollegiale Beratung (Intervision und Sprechstunden mit HP/SSA)**

Kollegiale Beratung bezieht sich explizit auf die Optimierung der persönlichen Arbeit mit den SuS.

### **Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern**

Die Lehr- und Betreuungspersonen holen sich von ihren SuS gezielt Feedback zum eigenen Unterricht und Handeln. Sowohl die Wirkung der konkreten individuellen Arbeit mit den SuS als auch die Wirkung der gemeinsamen Arbeit an der Schule sind Gegenstand dieser gezielt erfragten Rückmeldungen. Sie erlauben SuS wertvolle und nützliche Aussagen zum Unterricht der jeweiligen Lehrperson und zum Schulklima allgemein.

### **Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch mit der Schul- oder Tagesschulleitung**

Diese Gespräche sind kein Feedback im eigentlichen Sinn, sondern primär Instrumente der Personalförderung und -führung. Weil letztlich alle Massnahmen der Personalförderung zur Qualitätsentwicklung und -sicherung einer Schule beitragen, gehört das Mitarbeitergespräch auch hierher.

## **B Prozesse der externen Evaluation**

Für die externe Evaluation ist das kantonale Inspektorat mit dem Controlling zuständig. Teil des Controllings ist die Überprüfung der Ergebnisse (Qualität), die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen und die Berichterstattung an den Kanton.

### **Ablauf des kantonalen Controllings**

Die Controllinggespräche mit der Behörde und der Standortschulleitung(en) finden alle drei Jahre statt. In den Zwischenjahren werden Standortgespräche durchgeführt, welche die Schule in ihrem Qualitätskreislauf unterstützen soll.

Pro geleitete Schule (Zyklen 1+2 und Zyklus 3) wird ein Bericht abgegeben, welche durch die Schulleitung ausgefüllt und durch die Gemeindebehörde verantwortet wird.

Mit dem kantonalen Controlling generiert die Bildungs- und Kulturdirektion Steuerungswissen, welches für die Weiterentwicklung der Schule von Bedeutung ist. Es soll der Schule auch Anregungen zur Schulentwicklung geben.

### **Die Rechenschaftslegung**

Nach der Standortbestimmung im Winter verfasst die Abteilungsleitung in Zusammenarbeit mit der Schulleitung einen Jahresbericht zuhanden der Bildungskommission.

Der Jahresbericht dokumentiert zusammenfassend die qualitätsbezogenen Aktivitäten des Berichtsjahres. Er dient der Rechenschaftslegung zuhanden der Schulbehörde und ist eine Grundlage für die Jahresplanung des Folgejahres. Der Jahresbericht soll Auskunft geben über den Stand der Schulentwicklung, die Zielsetzung der Schule, den Prozess, die Erfolge, über Stolpersteine und Besonderheiten.

Der Jahresbericht ist ein behördlicher Aufsichtsbericht und wird auch unter Berücksichtigung des neuen Öffentlichkeitsgrundsatzes nicht veröffentlicht, weil darin möglicherweise schützenswerte Daten enthalten sind.

Die Vorlage «Jahresbericht» gibt einen Anhaltspunkt, was der Bericht enthalten und wie er aufgebaut sein soll. Die Bildungskommission nimmt den Jahresbericht entgegen, beschliesst über Anträge der Abteilungsleitung Bildung und erteilt der Schul- und Tagesschulleitung bei Bedarf entsprechende Entwicklungsaufträge. Sie würdigt die schulische Arbeit und beurteilt die erfolgte Prozessentwicklung der Schule. Die Bildungskommission nimmt in ihrer Rückmeldung einerseits Bezug auf die

Schulprogrammarbeit und die Jahresplanung im Berichtsjahr (Prozesse und Zielerreichung) und andererseits auf die Jahresplanung des Folgejahres (Zielsetzung und Planung der Prozessschritte).

### **Qualitätssicherung (Schritt 5)**

Einmal erreichte Qualität muss gesichert werden. Diese Qualitätssicherung ist anspruchsvoll und braucht Aufmerksamkeit. Die Schule sorgt dafür, dass gelungene Projektergebnisse implementiert werden, Wissen transferiert wird und schlecht laufende Projekte optimiert oder verworfen werden. Kurz: Dass gut bleibt, was gut ist, und dass umgesetzt wird, was beschlossen wurde.

#### **Qualitätsdefinition**

Die Schul- und Tagesschulleitungen und andere Beteiligte erinnern in relevanten Situationen und in entsprechenden Diskussionen an die bestehende Qualitätsdefinition.

#### **Strukturen**

Die Schul- und Tagesschulleitungen und andere Beteiligte verweisen in erforderlichen Situationen und bei Diskussionen auf die bestehenden Strukturen. Die Gründe für die geschaffenen Strukturen werden in Erinnerung gerufen und respektiert. Sollten diese Gründe sich ändern oder die Strukturen sich nicht bewähren, werden sie in einem geregelten Prozess revidiert.

#### **Zusammenarbeit**

Bewährte oder zunehmend sich bewährende Formen der Zusammenarbeit werden aufrechterhalten und eingefordert. Wenn sie sich nicht bewähren, werden sie in einem geregelten Prozess optimiert.

#### **Materialien**

Bewährte Materialien und Konzepte werden so aufbereitet und archiviert, dass sie von allen interessierten Mitarbeitenden genutzt werden können.

Wenn sie überholt sind, werden sie in einem geregelten Prozess überarbeitet oder ausgemustert.

#### **Kontakte und Kooperationen**

Bewährte Formen von Kontakten und Kooperationen mit Eltern, schulischen Diensten oder anderen Partnern werden gelebt und in geregelten Prozessen kultiviert oder weiterentwickelt.

#### **Personal**

Neues Personal wird bereits im Rekrutierungsprozess mit den Qualitätsdefinitionen, den Strukturen und den geltenden Regelungen vertraut gemacht und anschliessend nachdrücklich dabei unterstützt und dazu angehalten, sich nach ihnen zu richten.

#### **Wissenstransfer**

In der Schule vorhandenes und in Weiterbildungen erworbenes Wissen wird genutzt und weitergegeben. Die Praxis erhält dadurch wertvolle Impulse.